

Laudatio 2. Preis

Antje Bretschneider: *Kinder und Jugendliche als Medienprotagonisten. Eine subjektorientierte Studie über ein Medienprojekt von Kindern und Jugendlichen in Jinotega, Nicaragua*

Masterarbeit, Freie Universität Berlin/Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie

Betreuung: Prof. Dr. Manfred Liebel

Laudatio: Ida Pöttinger

Jahrzehnte nach den Bürgerkriegen in Südamerika und Jahrzehnte nach revolutionären Theorien wie z.B. der Pädagogik der Befreiung, landet nun eine Masterarbeit zu diesem Thema auf dem Schreibtisch der Juroren. Ist denn dieses Thema noch aktuell? Gehen die Uhren nicht längst anders?

Nicht ganz unschuldig am Aufgreifen des Themas ist wahrscheinlich Prof. Dr. Liebel von der FU Berlin, an der Antje Bretschneider studiert. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass der sogenannte „Protagonismo Infantil“ neben „Agency“- und „Empowerment“-Konzepten als pädagogischer Ansatz lebendig geblieben ist. Wenn wir heute Partizipation von Kindern und Jugendlichen fordern, dann erscheint uns das eine relativ schwache Forderung im Vergleich zu früheren Parolen, die nach Selbst- und nicht nach Mitbestimmung verlangten.

Protagonismo Infantil „ist ein Prozess, in dem die Kinder Fähigkeiten entwickeln, ihre Realität zu begreifen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und Alternativen zu ihrer Veränderung vorzuschlagen“ (M. Liebel. Neue Ansätze in der lateinamerikanischen Straßenpädagogik, in: T. Knauth. Über Befreiung 1998, S. 140).

Offensichtlich wollte sich Antje Bretschneider ein eigenes Bild machen, und so brach sie auf nach Nicaragua, um der Sache auf den Grund zu gehen. Sie machte in Jinotega 2010 einen sechswöchigen Forschungsaufenthalt und nahm die Medienprojekte des „Club Infantil“ genauer unter die Lupe. In diesem Jugendzentrum werden unter Anleitung regelmäßig Zeitungs-, Radio- und Fernsehbeiträge selbstständig produziert. Kinder und Jugendliche haben sich zum Ziel gesetzt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung im Sinn des Protagonismo Infantil, wahrzunehmen, sich mithilfe von Medien am kommunalen Leben zu beteiligen und Missstände anzuprangern.

Antje Bretschneider erhob Daten zu folgenden Fragen:

- Welche Motive und Ziele stecken hinter dem Engagement der Kinderjournalisten?
- Wie organisieren sie ihre Tätigkeiten und welche Inhalte bringen sie nach vorne?

Ihr Blick richtet sich aber auch auf die historischen, sozioökonomischen und organisatorischen Rahmenbedingungen, in denen die Projekte eingebettet sind.

Die Autorin verbindet gekonnt verschiedene Forschungsmethoden und Theorien. So gebraucht sie für die Feldforschung verschiedene Methoden der qualitativen Sozialforschung und kombiniert die Theorie des Protagonismo Infantil mit der handlungsorientierten Medienpädagogik, nach der Medienalltag und Medienhandeln zusammengehören. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass tatsächlich die Mitarbeit in Medienprojekten – unabhängig vom Alter – zur Reflexion der eigenen Lebensverhältnisse führt und Veränderungen angestoßen werden. Trotz der schwierigen Lebensbedingungen treten Kinder und Jugendliche selbstbewusst auf und veröffentlichen z.B. ihre Recherchen zu Kindesmissbrauch oder Kinderarbeit.

Zitate: „Wir konzentrieren uns hauptsächlich auf die Dinge, die die Kindheit und Jugend betreffen. Zum Beispiel auf den sexuellen Missbrauch, von dem allein im Club Infantil 29 Fälle im Jahr registriert wurden.“ [12]

„Wir sprechen auch über Erholung und Freizeitgestaltung und oft auch über die Rechte und Verantwortung, die Kinder und Jugendliche haben.“ [13]

„Außerdem behandeln wir Themen wie Gewalt in der Familie oder die Vernachlässigung der Kinder durch ihre Eltern. Zu anderen Themen gehört auch die Diskriminierung von Kindern; die Kinderarbeit ist eine Problematik, die schon seit vielen Jahren besteht.“ [15]

Antje Brettschneider benennt aber auch die Grenzen des Engagements der Kinder und Jugendlichen: Obwohl das Maß der Selbstständigkeit überraschend groß ist, ist offensichtlich, dass ohne Hilfe von Erwachsenen diese Selbstständigkeit nicht ausgelebt werden kann: Wenn z.B. keine Sendeplätze zur Verfügung gestellt werden, gibt es auch keine Sendung.

Mitarbeiter des Clube Infantil beschreiben ihre Rolle so: „In Bezug auf das Thema Partizipation sind Kinder vielleicht schüchtern. Aber jetzt wissen sie, dass es ihr Recht ist und, dass sie es praktizieren müssen, denn ein Recht, was man nicht ausübt, ist ein Recht, was man wieder verliert.“ [36]

Was uns als Leserinnen und Lesern haften bleibt, ist das Einlassen der Forscherin auf die Rahmenbedingungen und die Vermeidung eines eurozentristischen Blicks auf Bewusstseinsprozesse. Auch wenn das Konzept auf unseren Kontext nicht 1:1 übertragbar ist, so liefert die Arbeit eine wissenschaftlich reflektierte Basis und Anregung für mediale Beteiligungsprojekte. Und es blitzt an einigen Stellen eine Botschaft durch: Was uns in Europa oftmals fehlt, ist das Vertrauen in die Kraft des Eigensinns von Kindern und Jugendlichen.

All das passte gut zu den Kriterien des *medius-Preises* und beeindruckte die Jury.

Aus diesem Grund geht der zweite 2. Preis an Antje Brettschneider.